

Der Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung für
Erscheint



alle Stände.
täglich.

Jahrgang 103.

Sonntag-Beilage: „Das Leben im Bild.“

Fernruf Nr. 36.

Die Aufgabe von größeren Anzeigen erbitten einen Tag vorher. — Kleinere Anzeigen werden bis 12 Uhr mittags erbeten.

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum für in den Kreisen Hirschberg, Schönau, Böwenberg, Landeshut und Wolkenshau wohnhaften Auftraggeber 20 Pf., sonst 25 Pf. Anzeigen im Anschluß an den Textteil die Zeile 60 Pf.; allererste Stelle Zeile 75 Pf.

Hirschberg, Montag, den 12. Juli 1915
Nr. 189

Verzugspreis:
Bei Abholung von der Post vierteljährlich 2,10 RM vom Briefträger ins Haus gebracht vierteljährlich 2,50 RM. Bei den Ausgabestellen in Hirschberg monatlich 65 Pf.
Erscheint wöchentlich 7 Mal.
Gegenwärtige tägliche Auflage 18,800.

Verantwortlich gemäß § 7 des Pressegesetzes: Schriftleiter Walter Dreßler; für die Anzeigen Direktor A. Klein. Verlag u. Druck: Aktiengesellschaft „Bote a. d. Riesengebirge“.

Der deutsche Generalstabsbericht.

wb. Großes Hauptquartier, 11. Juli. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich Ypern wiederholten die Engländer gestern den Versuch vom 6. Juli, sich in Besitz unserer Stellungen am Kanal zu setzen. Der Angriff scheiterte unter erheblichen Verlusten für den Feind.

Hart nördlich der Straße Souchez-Ablain versuchten die Franzosen abends einen Angriff, der auf einen Vorstoß von deutscher Seite traf. Der Angriff ist noch nicht abgeschlossen.

Dem französischen Feuer fielen in den letzten Tagen 40 Einwohner von Rivin zum Opfer, von denen zehn getötet wurden.

Ein vereinzelter französischer Vorstoß auf Fricourt östlich von Albert wurde leicht abgewiesen.

Der gestern nacht nordwestlich von Beau Sejour-ferme dem Feinde entrissene Graben ging am frühen Morgen wieder verloren, wurde heute nacht jedoch erneut gestärkt und gegen fünf Angriffe behauptet.

Zwischen Hilln und Apremont erfolglose französische Handgranaten-Angriffe.

Im Priesterwalde brach unter starken Verlusten für den Feind ein durch heftiges Artilleriefeuer vorbereiteter Angriff dicht vor unseren neuen Stellungen zusammen.

Ein anderer Angriff auf die deutschen Stellungen östlich von Andernach südwestlich von Münster wurde zurückgeschlagen.

Unsere Flieger griffen die Bahn nahe von Gerardmar an.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Südwestlicher Kriegsschauplatz.

In den letzten Tagen fanden in der Gegend südlich von Prasnowka örtliche Gefechte statt; sie verliefen für uns alle günstig. Sonst hat sich bei den deutschen Truppen nichts ereignet.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Generalstabsbericht.

wb. Wien, 10. Juli. Amtlich wird verlautbart, 10. Juli 1915.

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Situation ist im Großen unverändert. Nördlich Krasnik erneuerten die Russen in der vergangenen Nacht nochmals erfolglos ihre Angriffe.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Ruhe an der küstentländischen Front hielt im allgemeinen an. Ein feindlicher Angriffsversuch bei Drauzina wurde abgewiesen.

Im Rätiner Grenzgebiet hat sich nichts ereignet.

An der Tiroler Front wurde ein italienischer Angriff auf unsere Stellungen nordöstlich des Kreuzbergjattels zum Stehen gebracht.

Gegen den Col di Lana gingen vorgestern nachmittag mehrere feindliche Bataillone vor. Das Feuer eines unserer Forts zwang sie zur Umkehr. Gestern vormittag versuchte ein Bataillon einen neuen Angriff. Erst auf die kleinsten Entfernungen beschossen, hatte es große Verluste und mußte gleichfalls zurück. Die braven Standwachen betätigten im schwierigsten Hochgebirge ihre Unternehmungslust in erfolgreichen Kämpfen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
v. Hoefler, Feldmarschallleutnant.

Das Ende des Kampfes in Deutschsüdwest.

wb. London, 10. Juli. Reuters Sonderdienst meldet aus Kapstadt: Botha verlangte die Uebergabe der Deutschen bis zum 9. Juli 5 Uhr nachmittags, widrigenfalls der Angriff beginnen würde. Die Deutschen sahen ein, daß sie keine Hoffnung auf Entkommen hatten und nahmen deshalb das Ultimatum an. Die gesamte deutsche Streitmacht, die nach der Union gebracht wird, soll gefangen gehalten werden, bis der Krieg beendet ist, außer den Gefangenen, die in einem vorgeschriebenen Bezirk auf Ehrenwort freigegeben werden.

Dieselbe Quelle meldet aus Pretoria: General Botha berichtet, daß die Umzingelungsbewegung sehr schwer durchzuführen war. Man mußte unangesehen Tag und Nacht marschieren und lange Strecken ohne Wasser mit großer Geschwindigkeit durchmessen. Eine berittene und eine unberittene Infanteriebrigade werden vorläufig in Otavi bleiben; gemäß den Uebergabebedingungen werden die Offiziere der aktiven Truppen ihre Waffen behalten. Sie können gegen Ehrenwort ihren Wohnplatz unter gewissen Einschränkungen auswählen. Die übrigen Gefangenen werden in Orten, die die Union ihnen anweist, interniert. Die Reservisten aller Ränge werden ihre Waffen abliefern, ein Paroleformular ausfüllen und nachher wieder nach ihren Wohnorten zurückkehren können, um ihren gewohnten Berufen nachzugehen. Die Offiziere dürfen ihre Pferde behalten. Die Polizeitruppen werden wie aktives Militär behandelt. Die bürgerlichen Behörden können nach ihren Wohnorten zurückkehren, nachdem sie eine Paroleerklärung unterzeichnet haben, aber ohne ihr Amt ausüben und Gehaltsansprüche an die Union stellen zu können. Alles Kriegsmaterial wird an die Union abgeliefert. In dem Paroleformular verpflichtet sich der Unterzeichnende, die Feindseligkeiten während des gegenwärtigen Krieges nicht wieder aufzunehmen.

Diese Neutermeldungen beweisen, daß die Uebergabe unter sehr ehrenvollen Bedingungen an die erdrückende englische Uebermacht erfolgt sein muß.

Die Lage im Osten.

Neue russische Reserven im Kampf.

tu. Wien, 10. Juli, 3 Uhr 15 Minuten nachmittags. (N. Z.)

Zm Norden dauern die Kämpfe in der Linie Krasni-Sto-dzianski in unverminderter Heftigkeit fort. Die Russen haben anscheinend ihre starken Reserven aus dem Hinterlande per Bahn über Lublin her an die Front geworfen, und versuchen, wie seinerzeit, starke Vorstöße. Die Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand steht nun neuerlich vor der Aufgabe, die russische Offensive aufzuhalten und diese Gegenstöße abzuwehren. Zwischen Weichsel und Bug dürften wir vermuthlich noch auf weitere große Kämpfe gefaßt sein.

Auf dem italienischen Kriegsschauplatz ist auf der ganzen Front zwischen Görz und dem Meere verhältnismäßige Ruhe eingetreten. Einzelne schwächere Vorstöße der Italiener wurden von unseren Truppen abgewiesen. Nur an der Tiroler und Kärntner Grenze kommen, wie gewöhnlich vereinzelte Geschüßkämpfe vor.

Die Lage in Russland.

tu. Köln, 10. Juli. Der Köln. Ztg. wird gemeldet: Petersburger Nachrichten zufolge besaßte sich eine Reihe von Kongressen und Konferenzen politischer Parteien und wirtschaftlicher Verbände mit der politischen und militärischen Lage Russlands. Die Kadetten faßten einen Beschluß, wonach für die Leuerungsfrage ein Zentralausschuß errichtet werden soll, alle nationalen Beschränkungen aufgehoben und das Alkoholverbot auch nach dem Kriege beibehalten werden soll. Die Presse des gesamten Landes soll zur Rückenbedeckung der Armee organisiert, die Einigkeit zwischen dem Volke und der Regierung hergestellt und Unruhen vermieden sowie die Reichsduma sofort einberufen werden. Ähnliche Beschlüsse wurden von anderen Vereinigungen gefaßt. Durch die Veranstaltung kam ein scharfer oppositioneller Ton. Ein Kongress in Charkow wurde vorzeitig geschlossen, da eine einflußreiche oppositionelle Gruppe einen scharf gehaltenen Beschluß vorschlug. Die „Rjetsch“ fordert die sofortige Einberufung der Reichsduma auch aus dem Grunde, damit die Volkswertretung die Maßnahmen der Regierung nachprüfen, die Gründe der Regierung erwägen und nötigenfalls abändern könne. Die Zeitung verlangt ferner die Errichtung eines militärisch-technischen Ausschusses. Der russische Ministerrat bewilligte 200 000 Rubel zur weiteren Fortsetzung der Kriegspropaganda im Volke, die vom Volksverlag betrieben wird. In Zarskoje Selo und im Hauptquartier fand je ein Ministerrat statt, an denen auch die neuernannten Minister teilnahmen. Den Zeitungen wurde über die Beratungen nichts mitgeteilt. In beiden Ministerräten führte der Zar den Vorsitz.

tu. Berlin, 10. Juli. Wie die „Morgenpost“ erfährt, sind in den Petersburger Bezirken Wassili-Ostrow und Staraja-Dezewnja bei den dort wohnenden Studenten und Arbeitern Hausdurchsuchungen vorgenommen worden. 82 Arbeiter, 14 Studenten, 2 Schullehrer und mehrere Reservisten sind nach der Peter-Paul-Festung gebracht worden.

tu. Petersburg, 10. Juli. (Woh. Ztg.) Die für Sonntag in Moskau anberaumte Beratung des allrussischen Städtetages über die fortschreitende Teuerung der Lebensmittel und Bedarfsartikel ist vom Minister des Innern verboten worden.

tu. Petersburg, 10. Juli. (Woh. Ztg.) Die „Rjetsch“ berichtet: Die Moskauer Geheimpolizei holt aus Moskau und aus der Provinz die bei den Unruhen gefohtlenen Sachen zusammen. Die verhafteten Räubersführer werden dem Gericht übergeben.

tu. Budapest, 10. Juli. (W. Z.) Wie die Bukarester Zeitung „Moldawa“, das Blatt Carps, meldet, sind in Russland neuerdings 8 Dumabgeordnete verhaftet worden.

Die Stimmung in Warschau.

tu. Warschau, 10. Juli. (Indirekt.) Die Böbelegasse in Warschau gegen Geschäftslente deutschlingenden Namens dauern fort. Selbst alte polnische Familien mit deutschen Namen konnten sich und ihr Haus nur retten durch Stiftung größerer Summen, wozu sich u. a. auch Bankier Notwand genötigt sah. Ueberall herrscht grenzenlose Spionenfurcht. Zahlreiche unbegründete Verhaftungen werden vorgenommen. Die Beleuchtung der Stadt wurde aus Furcht vor Zeyvelinen eingeschränkt. Zuwider-

handlungen werden streng bestraft. Der Telephonverkehr ist völlig gesperrt. Auf der Eisenbahn vollzieht sich der Passagierverkehr höchst unregelmäßig. Die Züge gehen oft mit zwölfstündiger Verspätung ab. Gegenüber der im Winter herrschenden Not sind die Preise für Lebensmittel etwas gesunken. Die Stimmung der Zivilbevölkerung ist infolge ungünstiger Gerüchte über die Lage an der Kampffront in Polen sehr gedrückt. Man befürchtet zwar nicht eine Eroberung Warschaws, jedoch dessen Belagerung und ein Luftbombardement. Ueberall herrscht allgemeine Kriegsmüdigkeit. Unglaublich arbeitet die Zensur. Sie verändert selbst die offiziellen Kriegsberichte. So ignoriert die Militärzensur in Warschau noch heute die Räumung Lembergs, da die betreffenden Stellen aus der Generalkstabsnote einfach gestrichen wurden.

Die Cholera in Moskau.

tu. Basel, 10. Juli. (L. A.) Laut der „Nowoje Wremja“ sind aus Moskau sehr schlimme Nachrichten über die Ausbreitung der Cholera eingetroffen. 80 v. S. der an der Cholera gestorbenen sind Frauen.

Der Wiederaufbau der kleinen Gemeinden in Ungarn.

tu. Budapest, 10. Juli. (Erff. Ztg.) Von der Stadt Debreczin ausgehend, wird im ganzen Lande eine Aktion eingeleitet, um die während des Kesseneinfalles zerstörten kleinen oberungarischen Gemeinden wieder aufzubauen. Alle größeren Städte des Landes werden aufgefordert, die Kosten des Wiederaufbaues einer kleinen Gemeinde zu übernehmen, wodurch die Wiederherstellung der zerstörten Gemeinden rasch durchgeführt werden könnte. In Debreczin haben sich bereits mehrere Personen gemeldet, welche die Verpflichtung zur Wiederaufbau je eines Hauses auf eigene Kosten übernehmen wollen.

Die Wirkungen des Alkoholverbotes auf die Fabrikarbeit.

ap. Moskau, 11. Juli. Die Moskauer Industriellen veranstalteten eine Umfrage, um festzustellen, wie das Alkoholverbot auf die Tätigkeit der Fabrikarbeiter des Moskauer Bezirks in den ersten drei Monaten der Nüchternheit eingewirkt hat. Geantwortet haben Unternehmungen, in denen 2 147 000 Personen arbeiten, d. h. der vierte Teil der Arbeiterschaft des Bezirks. Aus den Ergebnissen teilt „Nowoje Wremja“ vom 26. 6. folgendes mit: Die Bummelerei aus Trunkenheit ist um 31 v. S. zurückgegangen; das bedeutet 1 345 700 verlorene Arbeitsstunden weniger als im Vorjahre. Die Verluste aus diesem Grunde sind in der Metallindustrie von 4 v. S. auf 2 v. S. zurückgegangen. Die Produktivität stieg in den fünf Zweigen des Moskauer Bezirks im allgemeinen um 0,52 v. S. Die Zahl der Unglücksfälle ging im Vergleich zu 1913 um 8,7 v. S. herunter. Die Strafen sanken um 46 048 Rubel auf 26 560 Rubel. Der Verdienst der Arbeiter stieg um 4,4 v. S. Die allgemeine Produktivität der Arbeit stieg um 7,1 v. S. — Das sind Zahlen, die jede Neigung für die Erneuerung des Branntwein-Monopols schwinden lassen.

Der russische Generalkstabsbericht.

wb. Petersburg, 10. Juli. Der Große Generalkstab gibt u. a. bekannt: In der Richtung Wolimow bei dem Dorfe Humin gelang es dem Feinde, der unsere Stellung unter Benutzung giftiger Gase angriff, nirgends Fortschritte zu machen. Wir behaupten ungeschwächt unsere bisherige Front.

In der Gegend von Lublin breitete sich unsere Offensive in der ganzen Gegend von der Mündung des Baches Podliva bis zu einem Bache südlich von Bchawa aus. Der Feind zieht sich weiter zurück. Um uns aufzuhalten, widerstand er besonders hartnäckig bei der Höhe 118 südlich des Dorfes Wilkolaz Gornu. Die Zahl der Gefangenen ist auf über 15 000 gestiegen.

Von Bchawa bis zum westlichen Bug hat keine Operation stattgefunden; ausgenommen der Angriff eines deutschen Regiments bei dem Dorf Masomenda, den wir zurückschlugen.

Am Bug, der Lota-Liba und am Dniestr keine Veränderung. Unsere Patrouillen klären an der ganzen Front auf. Dabei machten sie im Laufe von 24 Stunden einige Hundert Gefangene. Bei dem vergeblichen Angriff auf das Dorf Kupitscha am Bug ließ der Feind vor unserer Front rund 500 Tote und Verwundete zurück.

Russischer Rückzug an der Bukowinafront.

tu. Czernowitz, 10. Juli. Bei den Angriffen der letzten Tage hatten die Russen an der Bukowinafront und am Dniestr-Ufer so schwere Verluste erlitten, daß sie vom Gegner die Waffenruhe zur Beerdigung von Tausenden Gefallener, die vor den österreichisch-ungarischen Drahtverhaueu lagen, erbitten mußten. Während der vierstündigen Waffenruhe konnte erst erkannt werden, wie gewaltig die Verluste der Russen bei den Stürmen an diesen Stellen gewesen waren. Und doch war der Angriff erfolglos ge-

blieben. Infolge des gutgeleiteten Feuers der österreichisch-ungarischen Artillerie wurden die Russen noch weiter zernürrt und haben sich aus zahlreichen Stellen vom Dniestr mehrere Kilometer zurückgezogen.

Das Vordringen der Deutschen.

ap. Petersburg, 11. Juli. „Ruskaja Slowa“ vom 27. 6. gibt eine anschauliche Schilderung des unaufhaltbaren deutschen Vordringens: Die Deutschen bedecken mit schwerem Geschütz das ganze Vorgelände zu... „Wo die Deutschen gepflügt haben, kann selbst der Ungar nichts mehr ernten“ sagt der polnische Bauer... Dann schicken sie eine dichte Reihe von Maschinengewehren vor, die jeden Angriff unmöglich machen. Sodann schießen sie das schwere Geschütz nach, säubern wieder 8 bis 12 Kilometer des Vorgeländes, senden von neuem Maschinengewehre vor und so fort.

Wie die russischen Offiziere in Lemberg plünderten.

Wien, 10. Juli. (W. L.) Das Lemberger Stappentkommando der österreichisch-ungarischen Truppen hat eine Untersuchung eingeleitet, in wie vielen Fällen russische Offiziere während der Dauer der russischen Herrschaft in Lemberg geraubt und geplündert haben. Es wurde festgestellt, daß russische Offiziere in 507 Fällen an Raubzügen und Diebstählen teilnahmen. Am häufigsten waren die Fälle, daß die in leere Wohnungen einquartierten Offiziere die Schränke geleert und beim Umzug die Möbelstücke auf die Trainfuhrwerke verladen und mittels Eisenbahn nach Rußland transportieren ließen. Auch die Plünderungen von Juwelenläden wurden von Offizieren und Polizeiagenten organisiert und geleitet. Lemberger Schneiderinnen sagten aus, daß bei ihnen russische Offiziere die besten Kleider geflüchteter Frauen für ihre Gattinnen und Freundinnen umarbeiten ließen. Mitte Juni führten 70 Lastwagen vor den Augen der Bevölkerung das geraubte Gut, Klaviere, Perferetypische, Gemälde, Möbelstücke, Silberzeug und Equipagen auf den Güterbahnhof. Am 17. Juni kam die Reihe an die Privatbanken und Wechselgeschäfte, aus denen alle Werte, Kontokorrent- und Spareinlagen von einer Offizierskommission „beschlagnahmt“ und fortgeschafft wurden.

Die Lage im Westen.

Der Kriegsrat in Calais.

tu. Berlin, 10. Juli. Rotterdamer Meldungen der „Morgenpost“ zufolge beschloß der Kriegsrat der Verbündeten in Calais eine erhebliche Verstärkung der Fronten in Flandern und in den Argonnen. Der Grund sind Meldungen, daß Deutschland am Ende des Monats 900 000 Mann frischer Truppen an die Westfront werfen werde, um den Angriff gegen Calais zu forcieren. Den Vorsitz im Kriegsrat führte Joffre.

Die Beschießung von Arras.

tu. Genf, 10. Juli. (L. A.) Die artilleristische Verteidigung der von dichten Rauchwolken umhüllten Stadt Arras ist auf das Mindestmaß beschränkt. Die bis vorgestern ausdauernden Präsekturbeamten erhielten von der Militärbehörde den Auftrag, die Stadt zu verlassen. Das gestrige deutsche Bombardement mit den schwersten Geschossen verursachte abermals heftige Explosionen an der Stadtgrenze.

Nach heutigen Privatmeldungen erzielten die Deutschen im Apremonitwalde neue Fortschritte, trotz verzweifelter französische Gegenwehr.

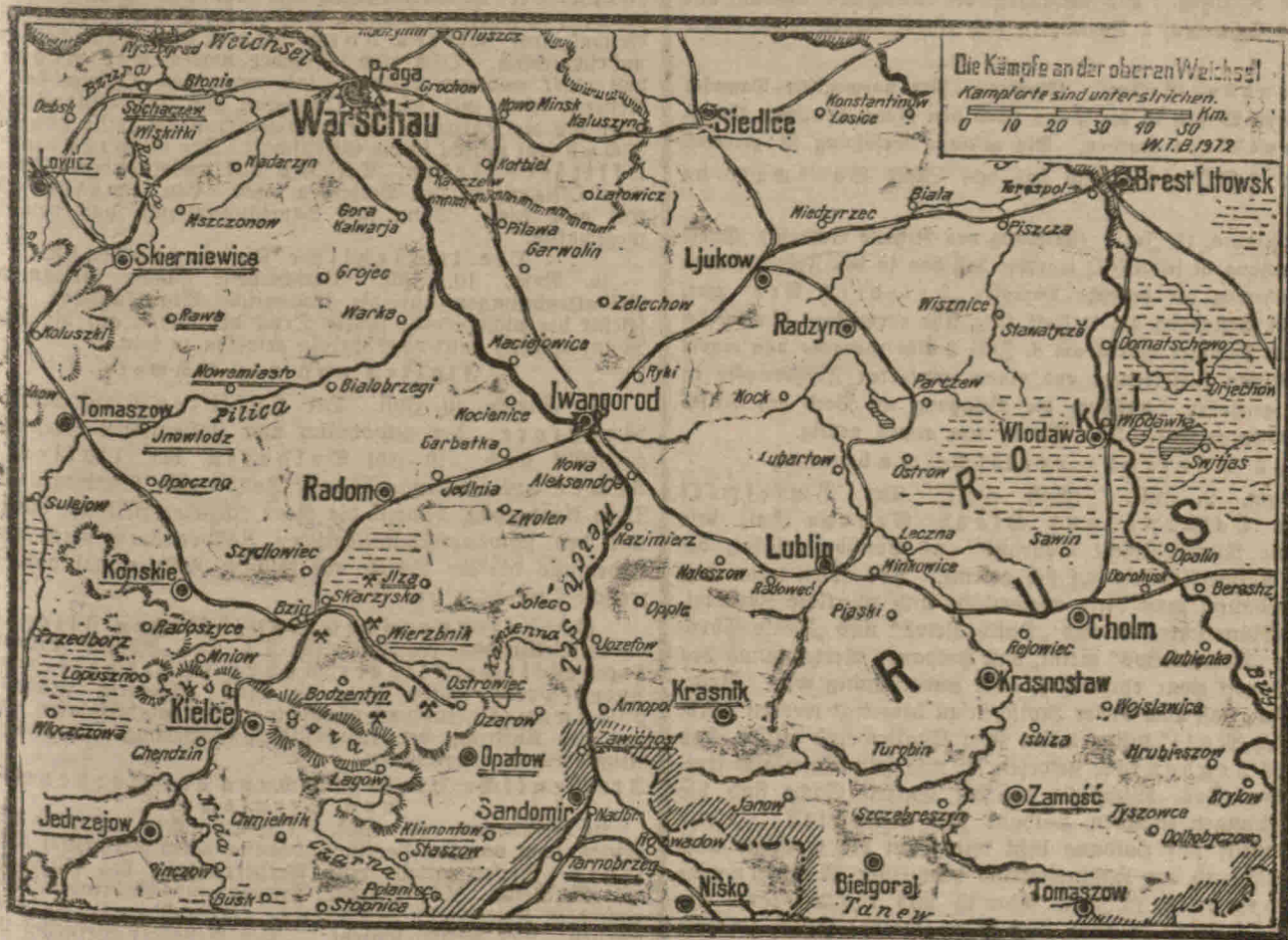
Die deutsche Vergeltung

gegen französische Offiziere.

tu. Berlin, 10. Juli. Wie ausländische Blätter zu berichten wissen, soll sich unter den sechs französischen Offizieren, die auf Veranlassung der deutschen Regierung nach Spandau gebracht wurden, weil die französischen Behörden den deutscherseits eingelegten Protest gegen die schlechte Behandlung der Teilnehmer der Patrouille des Deutnants von Schierstedt unbeachtet ließen, auch ein Sohn des Ministers Delcassé befinden.

Wachsendes Verständnis.

ap. Paris, 11. Juli. Die deutsche Regierung scheint nach Ansicht der „Nation“ vom 3. 7. unparteiisch nach rechts und links zu schlagen. Nach Unterdrückung der militaristischen „Deutscher Tageszeitung“ hat sie jetzt den „Vorwärts“ verboten, weil er ein Schriftstück veröffentlichte, das wahrscheinlich das bedeutendste ist, welches irgendeine organisierte Partei in den kriegführenden Län-



dem seit Kriegsbeginn herausgegeben hat. Es ist ein freimütiger und unzweideutiger Aufruf seitens des Vollausschusses der ganzen Partei an die Regierung, den ersten Schritt zur Erreichung des Friedens zu unternehmen. Die Verfassung, welche dieses Schriftstück zum Ausdruck bringt, kann man kaum mißverstehen. Es ist nicht ein Zeichen der Schwäche. Es ist ein Versuch seitens einer Partei — deren geschichtliche Sendung (trotz kirchlichen Versagens) immer die gewesen ist, sich dem Imperialismus entgegenzustellen — den größtmöglichen Gebrauch von einem Augenblicksieg zu machen, wo also ein Eintreten für den Frieden unmöglicherweise als Zeichen der Verzweiflung ausgelegt werden kann.

So weit die „Nation“. Sie urteilt schon ein ganz Teil richtiger als Verbé und die anderen, welche die deutsche sozialdemokratische Rundgebung als Zeichen dafür auffaßten, daß es zu Ende gehe. Aber der Ausdruck „Augenblicksieg“ paßt wirklich nicht zur Räumung von Gallien.

Der Krieg gegen England.

Die Tätigkeit der U-Boote.

wb. Kristiania, 10. Juli. In Grötön gelandete Deutsche melden, daß ein englisches Torpedoboot gestern nacht einen Frachtdampfer unbekannter Nationalität zwischen Grötön und Bodö versenkt habe. Nach einem anderen Bericht wurde der Dampfer von einem größeren Kreuzer zum Sinken gebracht und die Besatzung von diesem an Bord genommen.

wb. London, 10. Juli. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) „Marion Lightbody“, ein stählerner Dampfer mit 3000 t Gerste an Bord, nicht, wie gemeldet, mit Nitrat, besand sich auf dem Wege nach Queensdown, um Anweisungen zu empfangen. Der erste Offizier teilte mit, daß seit der Ausreise aus Valparaiso am 23. März nichts besonderes geschehen sei, bis gestern abend um 6 Uhr ungefähr 100 Meilen südwestlich von Cork ein deutsches Unterseeboot in Sicht kam, das sich nach Abfeuern eines Warnungsschusses näherte und der Besatzung befahl, das Schiff zu verlassen und binnen 10 Minuten die Boote zu besteigen. Es wurden zwei Boote flott gemacht, in denen der Kapitän und 25 Mann Platz nahmen. Das Unterseeboot feuerte sechs Projektile auf das Schiff ab. Dieses sank erst, als ein Torpedo abgeschossen wurde. Das Unterseeboot war grau angestrichen und ungefähr 130 Fuß lang. Es verschwand in nordöstlicher Richtung. Die Besatzung des Dampfers bestand aus 19 Russen, 3 Schweden, 2 Norwegern und einem Dänen sowie einem Amerikaner.

wb. London, 10. Juli. (Reuter.) Der norwegische Dampfer „Noordas“ aus Bergen ist bei Peter Head von einem deutschen Unterseeboot torpediert worden. Die gesamte Besatzung ist gerettet.

Notiz: Selbstverständlich hat das Schiff Vannware an Bord gehabt.

wb. Kristiania, 10. Juli. (Meldung von Rigas Bureau.) Durch eine Untersuchung ist festgestellt worden, daß das in den Fjoc-Schären versenkte Fahrzeug der deutsche Dampfer „Friedrich Arp“ war, der mit einer Ergladung am 7. Juli 11½ Uhr vormittags Narwik verließ. Der Dampfer wurde am 8. Juli 2 Uhr morgens von einem kleinen englischen Hilfskreuzer und einem armierten Fischdampfer in den Grund geschossen, nachdem die Besatzung an Bord des Hilfskreuzers genommen war. Das Wetter war etwas neblig.

Das wankende englische Kabinett.

Amsterdam, 9. Juli. (Hoff. Btg.) Der Zwiespalt zwischen Salbano und Lloyd George hat, wie der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ aus London erfährt, die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gelenkt. Vor allem unter den Liberalen bedauert man diese unziemliche und zwecklose Fäulerei. In diesem Sinne schreiben aus „Daily News“ und „Daily Chronicle“. Die „Daily News“ meint, daß Salbanes Verteidigung des Generals Donop zwar edelmütig, aber unverständlich war. Beide Blätter hoffen, daß auch dieser Zwischenfall beigelegt werden wird. Die „Daily Mail“ widmet ihm zwei Spalten und erklärt, daß Salbano stets prodeutisch gewesen sei und sein Vaterland irreführt habe. Das Wichtigste bei der ganzen Sache sind die engen Beziehungen zwischen Salbano und Asquith; Lloyd Georges Angriff auf Salbano läßt wiederum die Gerüchte aufleben, die während der Kabinettskrisis von einer Meinungsverschiedenheit zwischen Asquith und Lloyd George berichteten. Tatsache ist ja auch, daß Lloyd George seinen Ehrgeiz nach dem Premierministerposten immer noch nicht aufgegeben hat

und auf diese Hintertreppenmanier hofft das zu erreichen, was ihm in offener Kampagne nicht gelingen will. Eine erwünschte Sandhabe ist ihm sicherlich der Brief, den Asquith an Lord Salbano geschrieben hatte und der auf der betreffenden Salbano-Versammlung verlesen wurde. Bezeichnend ist auch ein Brief, den die „Times“ heute von Austin Harrison veröffentlicht. Er richtet einen scharfen Angriff auf das Koalitionsministerium und besonders auf Asquith. Harrison erklärt, daß das jetzige Kabinett nicht um ein Gota besser sei als das alte liberale, das sich scheute, die Frage der allgemeinen Dienstpflicht anzupacken.

Ritchener spricht.

wb. London, 10. Juli. In der Guildhall fand gestern eine patriotische Versammlung statt, in der Ritchener über die hervorragende Hilfe der Dominions und Indiens, die sich vom Kriegsbeginn ab um das Mutterland geschart hätten, sprach. Er sagte weiter: Kurz darauf kamen die Kanadier. Sie bieten jetzt dem Feinde eine unüberwindliche Front. An den Dardanellen vollbrachten Australier und Neuseeländer mit den anderen bereits genannten Truppen Waffentaten von beinahe beispielloser Größe. Sie bringen den Feldzug einem guten Ende näher. Südafrika erbot sich, nicht zufrieden damit, daß der Feldzug gegen Deutsch-Südwestafrika beendet ist, Truppen nach dem Hauptkriegsschauplatz zu senden. Ueber die Rekrutierung sagte Ritchener, daß der Zustrom an Rekruten von Anfang an befriedigend war, daß er aber noch mehr Leute brauche. Das Publikum habe mit zunehmendem Interesse das Nachsehen und die rasche Ausbildung der neuen Armee verfolgt. Die Armee habe Biffen erreicht, die noch vor kurzem ungläublich erschienen wären. Es seien aber noch viele Leute nötig, um die Lücken aufzufüllen. Das Stillschweigen der Regierung über die neue Armee erklärte Ritchener aus dem Umstande, daß es für den Feind wichtig wäre, die genaue Zahl zu kennen. Ritchener verlangte, man solle alle gesunden Männer auffordern, Dienst in der Armee zu nehmen, die Unverheirateten zuerst. Die Zahl der Rekruten brauche jetzt nicht mehr wegen Mangels an Vorbereitungen beschränkt werden. Man könne alle Leute unterbringen und ausrüsten.

Der Krieg gegen Italien.

Moderne Artillerie.

Berlin, 10. Juli. Aus Wien wird dem „B. Z.“ gemeldet: Ein österreichischer Artilleriebeobachter sah durch ein Fernrohr in einem Garten eine italienische Offizierskaserne. Die Offiziere saßen um den Tisch. Als die Ordnung zu servieren begann, wurde ein Schuß abgegeben. Das Geschloß traf mitten durch den Tisch. Die Wirkung war unbeschreiblich. Tisch und Offiziere waren wie weggefegt. Von einer anderen Batterie sah man den Offiziersstab. Ein General ging mit seinen Offizieren zur Dispositionsaufnahme. Man sah die Karten in ihrem Kartenschuk am Hals hängen. Ein Schuß traf mitten in die Gesellschaft. Der General und einige Offiziere fielen. Der Rest floh auseinander. Später sah man Offiziere zu den Verletzten eilen. Ein zweiter Schuß traf auch diese. Dann kam Sanitätspersonal, das den General wegschaffte.

Die italienische Kriegsanleihe.

tu. Rom, 10. Juli. Verschiedene Städte melden größere Privatzeichnungen auf die italienische Staatsanleihe. Danach scheint der nicht gerade sanfte Druck der Presse auf die öffentliche Meinung nicht ganz ohne Erfolg gewesen zu sein.

Italien und die Schweiz.

wb. Zürich, 10. Juli. Der Soldienst auf dem Lago Maggiore, der gewöhnlich von italienischen Grenzwachtern ausgeübt wird, ist jetzt Soldaten der italienischen Armee unter Leitung höherer Zollbeamter übertragen worden. Diese Aenderung, bemerkt die Neue Zürcher Zeitung, dürfte nicht mit den schweizerisch-italienischen Zollverträgen vereinbar sein. Jedenfalls dürften Schiffe mit solchem Zollpersonal nicht schweizerische Orte anlaufen.

Verhaftung eines französischen Fliegers.

tu. Bellinzona, 10. Juli. (B. Z.) Der „Avanti“ berichtet, der französische Flieger André sei verhaftet worden. André wurde letzter Tage in Rom allgemein gefeiert. Mit 21 Annunzio zusammen machte er Automobilfahrten. Er gab vor, im Auftrage der französischen Regierung ein italienisches Flugkorps zu organisieren.

Italienische Verherrlichung des Fürstenmordes von Serajewo.

tu. Bellinzona, 10. Juli. (B. Z.) Der „Popolo d'Italia“ bringt einen von der Zensur unbeaufsichtigten Leitartikel Mussolinis. Dieser enthält eine Verherrlichung des Fürstenmordes von Serajewo. Die Mörder Princi und Gabrinowitsch sollten nach dem Kriege als Wohltäter der Menschheit gefeiert werden. Der Artikel schließt: „Der Revolver Princis und die Bombe Gabrinowitschs seien gebrieten.“

Der Krieg des Islam.

Niederlage der Engländer bei Aden.

wb. London, 10. Juli. Das Reutersche Bureau meldet amtlich: Infolge von Gerüchten, daß eine türkische Streitmacht von Jemen im Hinterlande von Aden die Grenze überschritten habe und gegen Lahedj vorrücke, schickte der Offizier, der in Aden den Oberbefehl führt, ein Kamelreiterkorps zur Aufklärung aus. Das Korps berichtete, daß eine türkische Abteilung mit Feldgeschützen und einer großen Zahl von Arabern heranrückte. Es zog sich nach Lahedj zurück, wo es durch die Vorhut einer beweglichen Kolonne aus Aden, bestehend aus 250 Infanteristen mit zwei zehnpfündigen Geschützen verstärkt wurde. Unsere Truppen in Lahedj wurden am 4. Juli von einer aus mehreren tausend Türken bestehenden Streitmacht angegriffen, die über 20 Geschütze verfügte und durch zahlreiche Araber verstärkt war. Unsere Truppen hielten sich aber trotz des feindlichen Feuers bis zum Einbruch der Nacht in den Stellungen. Ein Teil der Stadt Lahedj brannte. In der Nacht fanden noch Kämpfe Mann gegen Mann statt. Frontangriffe des Feindes wurden abgewiesen. Später begann der Feind aber unsere Truppen auch aus der Flanke anzugreifen. Inzwischen zog der Rest der beweglichen Kolonne aus Aden nach Lahedj. Er wurde durch Wassermangel und den lockeren Sand in seinen Bewegungen aufgehalten. Infolgedessen wurde beschlossen, die kleine Truppenabteilung, die Lahedj hielt, solle sich zurückziehen. Der Rückzug wurde am 5. Juli morgens in guter Ordnung durchgeführt. Das Detachement stieß zu dem Rest der Kolonne, der sich in Birnass befand. Außer unter großer Hitze und Wassermangel hatten unsere Truppen auch unter Desertionen arabischer Transportgehilfen zu leiden. Sie zogen sich daher nach Aden zurück. Drei britische Offiziere wurden verwundet. Wir nahmen einen türkischen Major und dreizehn Mann gefangen.

Der türkische Generalstabsbericht.

wb. Konstantinopel, 10. Juli. Das Große Hauptquartier teilt mit: An der Kaukasusfront versuchte am 8. Juli ein feindliches Kavallerieregiment auf dem rechten Flügel in der Nähe der Grenze eine unserer Abteilungen anzugreifen, die dem Feind eine beherrschende Höhe abgenommen und besetzt hatte. Wir schlugen den Feind unter schweren Verlusten für ihn zurück. An der Dardanellenfront trat am 9. Juli bei Ari Burnu und Seddul Bahr keine Veränderung ein. Es fand dort nur das gewöhnliche Artillerie- und Infanteriefeuer statt. Unsere vorgehobenen anatolischen Batterien beschossen wirksam das feindliche Lager bei Zelle Burnu sowie das Gelände in der Umgebung von Seddul Bahr und eine auf dem Marsch befindliche Infanterieabteilung. Am Nachmittag brach in der Umgebung von Zelle Burnu ein großer Brand aus. Wir hörten von Zeit zu Zeit Explosionen. Auf den anderen Fronten hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Die Mission des Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg.

tu. Köln, 10. Juli. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Berlin: Der zur vorübergehenden Vertretung des feinen Kururlaub antretenden deutschen Votschafters in Konstantinopel, Frhrn. von Wangenheim, außerordentliche Fürst zu Hohenlohe-Langenburg wird in der nächsten Woche seine Reise nach Konstantinopel antreten. Die in der Presse schon ausgesprochene Vermutung, Fürst zu Hohenlohe-Langenburg werde auf dem Wege nach Konstantinopel Bukarest und Sofia einen kurzen Besuch machen, kann als zutreffend bezeichnet werden.

Die Marinestreitkräfte der Verbündeten.

tu. Amsterdam, 10. Juli. In einem Artikel über die Flotte der Alliierten im Ägäischen Meere teilt der Marinesachverständige der „Times“ mit, daß sich an den Operationen in den Dardanellen mehr als 40 Schiffe beteiligten, 18 englische Linienschiffe, von denen 5 untergingen, 7 französische Linienschiffe, von denen eins unterging, 9 englische Kreuzer, 3 französische Kreuzer, 1 russischer Kreuzer, 1 englischer Monitor und 5 Torpedojäger.

Der Widerhall der deutschen Note an Amerika.

tu. Genf, 10. Juli. (L. A.) Die vorliegenden Washingtoner Privatmeldungen über den Eindruck der deutschen Antwortnote widersprechen durchaus der tendenziösen Pariser Mitteilung, daß

man den Inhalt in allen amerikanischen Kreisen für ungenügend erachte. Man zittert Neuerungen von Senatoren und Großindustriellen, die trotz mancher Bedenken gegen die Möglichkeit einer praktischen Durchführung die deutschen Vorschläge zur Sicherung des transatlantischen Verkehrs doch als bemerkenswerten Fortschritt zur Verständigung bezeichneten. Volle Zustimmung zu den deutschen Vorschlägen gibt sich in den leitenden Kreisen mehrerer europäischer Staaten kund.

Das entvölkerte Belgrad.

tu. Kopenhagen, 10. Juli. (Tel. Ndsch.) Im Jahre 1910 betraffte man die Einwohnerzahl der serbischen Hauptstadt nach amtlichen Feststellungen auf 80 000. Nach einer unlängst von den serbischen Behörden vorgenommenen Volkszählung beträgt die Anzahl der Einwohner Belgrads jetzt nur noch 38 000.

Deutschland und Schweden.

wb. Stockholm, 10. Juli. Amtlich wird bekanntgegeben: Eine von den Postbehörden angestellte Untersuchung betreffend Behandlung der Post der von deutschen Kriegsschiffen aufgebrachtten schwedischen Dampfer Björn und Thorsten ergab, daß die auf dem letztgenannten Schiffe befindliche Post sofort uneröffnet wiederzugefesselt wurde, daß aber die mit dem Björn beförderte Post erst nach und nach und mit einer bedeutenden Verzögerung nach Schweden zurückgeschickt wurde, wobei festgestellt wurde, daß gewisse Sendungen nach Ländern, die mit Deutschland in Krieg befindlich sind, von den deutschen Zensurbehörden geöffnet worden waren. Aus diesem Anlaß wurde der Gesandte Seiner Königlichen Majestät in Berlin beauftragt, bei der deutschen Regierung gegen das Vorgehen der deutschen Behörden Protest einzulegen, unter Hinweis auf die Bestimmungen der Haager Konvention vom 18. Oktober 1907 betreffend gewisse Einschränkungen bei der Ausübung des Rechts zur Aufbringung im Seekrieg.

Verschiedenes.

wb. Bern, 10. Juli. Ueber London traf hier eine Mitteilung des Superintendenten der Mission der Brüdergemeinde im westlichen Teil des Kaplandes ein, wonach auch dort zehn, d. h. sämtliche deutsche Missionare und Missionsklausente der Brüdergemeinde den Befehl erhalten haben, sich in Kriegsgefangenschaft zu begeben. Da die Gesamtzahl der männlichen europäischen Missionsangehörigen 16 beträgt, würde dies eine schwere Schädigung des Werkes bedeuten; um so mehr ist zu hoffen, daß die daraufhin gemachte Eingabe an die Regierung, welche auch von den lokalen Behörden warm unterstützt worden ist, die Maßregel ganz oder teilweise rückgängig machen wird.

wb. Wien, 10. Juli. Wie die Neue Freie Presse aus Sofia meldet, hat der Ministerrat eine Verfügung erlassen, durch welche die Ausfuhr von Mais und Hafer der Ernte von 1914 und ferner von Schweineschmalz und Speck gestattet ist.

wb. London, 10. Juli. Der Präsident des Board of Trade gibt bekannt, daß die Baumwollausfuhr von England nach Skandinavien verboten ist. Ausnahmen von der allgemeinen Regel sind von der Genehmigung in jedem einzelnen Falle abhängig. Ebenso sollen alle Baumwollladungen von Amerika nach Skandinavien festgehalten werden, sofern Anlaß zu Mißtrauen vorliegt, ob die Ladungen in Wirklichkeit nicht für feindliche Länder bestimmt sind.

Deutsches Reich.

— Amtlich wird uns gemeldet: Zur Erhaltung des kommunalen Wahlrechts der Kriegsteilnehmer ist soeben mit Gesetzeskraft eine königliche Verordnung ergangen, die den Gemeinden die Befugnis gibt, durch Gemeindebeschluss für die Jahre 1915 und 1916 anzuordnen entweder, daß von einer Aufstellung, Berichtigung und Auslegung der Liste der stimmfähigen Bürger (Gemeindeglieder) ganz abgesehen und bei Wahlen die letzte endgültige Liste zugrunde gelegt wird, oder daß bei Aufstellung und Berichtigung der Listen hinsichtlich der Kriegsteilnehmer eine Minderung der veranlagten Steuerhöhe oder Einkommensbezüge gegenüber der letzten endgültigen Liste außer Betracht bleibt.

— Ueber die Vernehmung von Landräten wird der Pommerschen Zeitung aus Königsberg geschrieben: In der letzten Zeit sind sechs ostpreussische Landratsämter in den östlichen Teilen der Provinz neu besetzt worden. Landrat von Rappard in Gumbinnen wurde als Regierungsrat an die Regierung in Posen, Landrat Sehl-Angerburg als Regierungsrat an das Polizeipräsidium in Berlin versetzt. Der Landrat des

Kreises Friedland, Regierungsassessor Dr. v. Wahrseht in Bartenstein, erhielt die kommissarische Verwaltung des Landratsamts im Kreise Banaleben (Regierungsbezirk Magdeburg). Der Landrat des Kreises Stallupönen, Dr. Saabe, ist an das Oberpräsidium in Koblenz versetzt worden. Landrat v. Trebra in Ragnit wurde in gleicher Eigenschaft nach Sagen i. B. versetzt. Ins Landwirtschaftsministerium wurde Landrat v. Hippel in Labiau berufen.

Lokales.

Sirchberg, 12. Juli 1915.

Wettervorausage

der Wetterdienststelle Breslau für Montag,
den 12. Juli 1915:

Veränderlich, etwas kübler, zuweilen windig, auch Regen.

wb. (Urlaubsgefuche für Seeresangehörige.)

In letzter Zeit gehen beim Kriegsministerium viele Gesuche um Beurteilung von Mannschaften, insbesondere zur Hilfeleistung bei der bevorstehenden Ernte ein. Durch diese Vorlagen wird die Entscheidung auf die Gesuche erheblich verzögert, weil nicht das Kriegsministerium, sondern die Truppenbefehlshaber darüber Entscheidung treffen. Im Interesse schneller Erledigung kann nur empfohlen werden, die Gesuche unmittelbar den Generalkommandos, stellvertretenden Generalkommandos oder den Regimentern usw. vorzulegen. Eine weitere Beschleunigung läßt sich dadurch erreichen, daß den Anträgen auf Urlaub im Interesse der Landwirtschaft die vorgeschriebene Bescheinigung des Landrates beigelegt wird, aus der hervorgeht, daß eine entsprechende Arbeitskraft anderweitig nicht gewonnen werden kann. Auch bei anderen dringlichen Urlaubsanträgen empfiehlt es sich, eine amtliche Bescheinigung der unbedingten Notwendigkeit des Urlaubs beigezufügen.

Beste Telegramme.

Die russische Offensive südlich Lublin zum Stillstand gebracht.

wb. Berlin, 11. Juli. Das „Berliner Tageblatt“ erfährt aus dem Kriegspressquartier, daß die letzten nördlich Krasnij und weiter in der Duggenend mit verzweifelten Anstrengungen angelegte russische Offensive durch die österreichischen und deutschen Armeen zum Stehen gebracht worden ist.

Der österreichisch-ungarische Generalktabbericht.

Wien, 11. Juli. Amtlich wird verkündet, 11. Juli 1915, mittags.

Die Lage ist auf allen Kriegsschauplätzen unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hofer, Feldmarschalleutnant.

Der Balkan.

wb. Bern, 11. Juli. Die „Tribuna“ brachte eine amtliche, noch nicht bestätigte Nachricht aus Sofia, wonach die Herrscher Rumäniens und Bulgariens in Athen zusammentreffen und König Konstantin einen Besuch abstatten wollen. Die Minister des Aeußern Rumäniens, Bulgariens und Griechenlands würden der Zusammenkunft beiwohnen, bei der sich auch Serbien vertreten lassen werde. Die Zusammenkunft würde bereits stattgefunden haben, falls das Besinden des Königs Konstantin es gestattete.

Rumäniens Schicksalskunde.

tu. Frankfurt (Main), 11. Juli. In einem wie oben überschriebenen Artikel, den die „Frankfurter Zeitung“ an hervorragender Stelle veröffentlicht, heißt es u. a.: „Rumäniens Auffassung seiner Neutralitätspflichten ist seit Kriegsbeginn nicht immer die gleiche gewesen. Man hat den Eindruck, daß sie nicht stets von völkerrechtlichen Grundsätzen oder von Interessen des Landes eingeleitet war. Neuerdings gestattet die Regierung die Ausfuhr von Getreide und Petroleum, die zuvor verboten war, beharrt jedoch auf dem Verbot der Waffen- und Munitions-

durchfuhr. Rumänien unterliegt nicht mehr einem unmittelbaren völkerrechtswidrigen Druck durch den russ. Nachbar, denn Rußlands Armeen sind geschlagen, seine Kerntruppen deprimiert. In diesem Kriege gibt es keine moskowitzische Gefahr mehr für Rumänien. Besitzt aber Rumänien volle Handelsfreiheit, dann kann nur sein eigenes Interesse für die Aufrechterhaltung des Durchfuhrverbots bestimmend sein. Es wünscht also die Türkei zu schwächen und die Angriffe gegen die Meerenge zu unterstützen.“ Der Artikel beschäftigt sich dann mit der Bedeutung der Dardanellen, und es wird darauf hingewiesen, daß der Besitz Konstantinopels und der Meerenge Rußland von seinen Verbündeten fest zugesichert worden sei. Dadurch, daß Rußland unumschränkter Beherrscher des Schwarzen Meeres würde, müßten die kleinen Uferstaaten zu Satrapien des Moskowitertums herabsinken. Gegen diese Gefahr ist Rumänien in der Vergangenheit durch das Vertragsverhältnis zwischen Deutschland und Österreich geschützt gewesen. Die Zentralmächte hätten ihre Verpflichtungen aus dem Vertrage mit Rumänien keineswegs vernachlässigt, aber Rumänien hat den Bündnisfall nicht nur verneint, sondern es schädigt den dritten Bundesgenossen der Zentralmächte, nämlich die Türkei. Deutschland und Österreich-Ungarn haben dadurch die Freiheit der Entschlebung erhalten, ob sie sich an die Verabredungen mit Rumänien noch für gebunden erachten wollen, oder nicht. Vielleicht könnten bei den Friedensverhandlungen die Interessen, die die Zentralmächte an der Selbständigkeit Rumäniens haben, hinter wichtigen eigenen Interessen der Zentralmächte zurückstehen müssen.

Auch für Rußland keine amerikanischen Waffenlieferungen mehr?

wb. Seattle, 11. Juli. Große Schiffsfrachten mit Kriegsmaterial für Rußland sind von den Fabrikanten zurückgehalten worden, weil es unmöglich war, Barzahlung zu erlangen.

Fortschritte der Deutschen bei Apremont und im Briesterwalde.

tu. Genf, 11. Juli. (L. A.) Den über die fortgesetzten Kämpfe bei Apremont und im Briesterwalde vorliegenden Darstellungen ist zu entnehmen, daß die Deutschen mit verblassender Raschheit das gewonnene Gelände für weitere Vorstöße organisieren. Das Zusammenwirken der deutschen Artillerie, der Pioniere und der Granaten werfenden Infanterie zeitigte in den letzten 48 Stunden höchst günstige und vielversprechende Ergebnisse. Namentlich im Briesterwalde. Die Gesamtlage auf den Maasshöhen erfuhr seit vorgestern gleichfalls eine den Deutschen günstige Veränderung.

Erst die erste Million erreicht.

tu. Rotterdam, 11. Juli. Die Dreimillionenarmee Lord Kitcheners hat, wie die Täg. Rundschau erfährt, nach einer vom Rittmeister zugelassenen Angabe der Morning Post am 1. Juli die erste Million annähernd erreicht.

Die Tätigkeit der U-Boote.

wb. London, 11. Juli. Der Dampfer Ellesmore (1170 Tonnen), von Buxton nach Manchester unterwegs, ist ohne Warnung bei Cornwall torpediert worden. Ein Mann der Besatzung wurde durch eine Granate getötet, die anderen sind in Milfordhaven gesandet worden.

Der türkische Generalktabbericht.

wb. Konstantinopel, 11. Juli. Bericht des Hauptquartiers. An der Dardanellenfront fand am 10. Juli bei Ari Burnu und Seddul Bahr keinerlei Veränderung statt außer zeitweiligem Artilleriefeuer. Am Nachmittage erschien ein feindliches Panzerschiff vom Typ des „Nelson“ vor Baba Tepe unter dem Schutze von vier Torpedobooten und schleuderte ohne Erfolg mehr als zweihundert Granaten gegen unsere Stellungen. Wir hatten nur einen Toten und zwei Verwundete. Mehrere Schiffe unserer Artillerie erreichten das Schiff und zwangen es,

Odol Das Beste zur Zahnpflege

sich zurückzuziehen. Infolge des wirksamen Feuers unserer anatolischen Batterien verlor die Tätigkeit des Feindes bei Ari Burnu ihre bisherige Lebhaftigkeit. Diese Batterien feuerten gestern besonders gegen eine Hauptbatterie westlich von Hissatlik wirksame Schüsse ab, wobei eine Haubitze einen Volltreffer erhielt. Feindliche Flieger überflogen die anatolische Seite der Meerenge, wurden aber durch das Feuer unserer Abwehrbatterien vertrieben. An den übrigen Fronten keinerlei Veränderung.

Wie die Landungsengländer bei den Dardanellen empfangen werden.
 wb. Paris, 11. Juli. Der nach den Dardanellen entsandte Sonderberichterstatter des Journal schildert seinem Blatte, wie die erste Landung des Expeditions-Korps am 25. April erfolgte. Um dem Gros der Armee die Landung zu ermöglichen, hatten sich 6000 Engländer freiwillig angeboten, als erste an Land zu gehen und die weitere Landung zu decken. Sie wurden in den frühen Morgenstunden des 25. April an Bord des Dampfers River Clyde gebracht, der mit Voll dampf direkt auf das Land zulief und am Strande auf fuhr. Die Engländer stürzten sofort aus dem Dampfer hervor und wurden von einem höllischen Feuer der Türken empfangen, welche ausgezeichnet verschanzt waren. Die Engländer hielten stand, bis unter dem Schutze des gestrandeten River Clyde Verstärkungen herankamen. Der Kampf um den Besitz der ersten Stellungen dauerte zwei Tage. Von den 6000 Engländern sei kein einziger am Leben geblieben. Auch jetzt falle bei jeder Landung ein großer Teil der Mannschaft, da die Landungsstelle unter türkischem Feuer liege.

Das Attentat in Sofia.
 wb. Berlin, 11. Juli. Das Kriegsgericht in Sofia fällt gestern das Urteil gegen die Urheber des Bombenattentates im städtischen Kasino. Atansow, Referent des obersten Rechnungshofes, und Dantow, welcher die Bomben legte, wurden zum Tode durch den Strang, Liew wegen Minderjährigkeit zu Kerker, Manow, welcher eingestand, das Attentat gegen den König geplant zu haben, zu fünf Jahren, die übrigen Angeklagten zu Kerker von vier bis zehn Jahren verurteilt.

Der Präsident des Herrenhauses.
 wb. Berlin, 11. Juli. Der Präsident des Herrenhauses, Herr v. Wedel-Piesdorf, ist am 11. Juli, vormittags 10½ Uhr in seiner Wohnung, Leipzigerstraße 3, verstorben.

Für Rheumatiker und Nervenleidende.

Die einzige Hilfe, die es gab.

Frau B. Weiglin, Schauspielerin, Kiel, schreibt: „Ich litt an grenzenlosen Ischiasschmerzen, Schlaflosigkeit und Nervosität, so daß ich fast alle Hoffnung auf gänzliche Besserung aufgab. Jetzt nehme ich nun Logal. Gott Lob mit großem Erfolge. Ich kann Logal-Tabletten mit gutem Gewissen jedermann warm empfehlen und halte es im Interesse vieler Leidender für Menschenpflicht, dies hiermit zu bestätigen.“ Was Frau Weiglin von Logal sagt, bestätigen viele Hunderte, welche Logal bei jeder Art von rheumatischen, gichtischen oder Nervenschmerzen anwandten. Logal-Tabletten sind für wenig Geld in jeder Apotheke erhältlich.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Scheiden unserer lieben, herzenguten Mutter, Schwester und Tante, der

verw. Frau Gerichtsfretär

Selma Förster

geb. Blische,

sagen wir unseren tiefgefühltesten Dank.
 Stralsberg, den 10. Juli 1915.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Fritz u. Willy Förster.



Nach langem Bangen und Soffen erhielten wir jetzt vom Regiment die traurige Nachricht, daß unser lieber, herzenguter Nefle, Cousin und Freund, der Wehrmann

Oswald Gottschling

aus Grünau im 37. Lebensjahr am 10. November 1914 beim Sturmangriff in Belgien den Heldentod fürs Vaterland starb.

Dies zeigen tiefbetrubt an

Wwe. Marie Lindenau

geb. Gottschling, als Tante,

Johanna u. Auguste

als Cousinen.

Berlin N. 65, Luxemburgerstraße 31.

Du warst uns fern,
 Doch nimmst Du immer Teil
 An unserm herben Schmerz:
 Nun schlummerst Du in Feindesland,
 Du gutes Herz.

So hat das Schicksal auch Dich uns noch entrissen,
 Und in der Ferne seid Ihr lieben Beiden nun vereint,
 Drum können wir Euch auch nichts mehr bieten,
 Mit nichts Euch mehr erfreuen,
 Nicht eine Hand voll Blüten
 Auf's frühe Grab Euch streuen.
 O Natur, die du freier bist als wir,
 Streue du Blumen um sie her,
 Und trage unsere letzten Grüße
 Auf des Meeresgrund und auf ein Heldengrab.

Ihr habt den Frieden, wir den Schmerz.

Sonnabend nachmitt 5 Uhr
 verschied sanft nach langen,
 schweren Leiden unsere liebe,
 gute Mutter, Schwieger- und
 Großmutter, verwitwete

Frau

Marie Simmann

im Alter von 77 Jahren.

Dies zeigen an

die trauernden

Hinterbliebenen.

Boberöhrsdorf, Dresden,

Arnsdorf bei Dresden,

Kadebeul bei Dresden,

Beerdigung Dienstag 2 Uhr.

Zahmer dreijähriger Rehbock

billig abgegeben. Off. unt. A 940
 an die Exped. des „Boten“ erbet.

**Roggen- und Weizen-
 Futterstroh**

drahtgepr., ab Wartenberg 2,75 M.,
 verkauft

Kuhnert, Breslau 2,

Tauenhienstraße Nr. 73. Tel. 279.

**Farben trocken und
 streichfertig,**

Firnis,

Lacke für alle
 Zwecke,

Pinsel etc. etc.

Emil Korb.

Wegen Auflösung des Geschäfts Liste Burgstraße 16

Total-Ausverkauf

sämtlicher Bürsten, Besen, Pinsel, Holz- und Seilerwaren
 zu äußerst billigen Preisen.

In nächsten Tagen treffen auf Bahnhof Arnsdorf ein:

1 Waggon Rohzucker (vorzügliches Pferde-
 und Viehfutter),

1 Waggon Mais, (steinförmig, als Düngemittel
 sich gut eignend),

und nehme Bestellungen schon jetzt entgegen.

Gleichzeitig empfehle in bekannter Güte.

Walzenmühle Arnsdorf

C. Laubner.

Durch Ausschlußurteil vom heutigen Tage sind für kraftlos erklärt worden:

A. die Hypothekennachkunden über folgende Posten:

1. 9000 Mk. Restkaufgeld, eingetragen für den früheren Gasthofbesitzer Gustav Weinholt in Neutirch auf Blatt Nr. 46 Mittel-Stonsdorf Abteilung III Nr. 21 und Blatt Nr. 59 Schwarzbach Abteilung III Nr. 4 zur Gesamtheit und nach Schwarzbach Blatt Nr. 135 und 136 zur Mithaft übertragen.
2. 1500 Mark Kaufgeldresthypothek, eingetragen für die Frau Stellenbesitzer Pauline Müller geb. Büttner in Straupitz auf Straupitz Blatt Nr. 116 Gärtnerstelle in Abteilung III Nr. 1.
3. 500 Taler Darlehn, eingetragen für Ida Clara Fiedler auf Hindorf Band III Blatt Nr. 80 — Häuslerstelle — in Abteilung III Nr. 1.
4. 50 Taler Vermächtnis, eingetragen für den am 19. Febr. 1859 geborenen Hermann Ansjorge auf Neutemnitz Blatt Nr. 25 — Häuslerstelle — in Abteilung III Nr. 4.
5. 1400 Mark Resthypothek, eingetragen für den Restgutsbesitzer Daniel Knoblich in Straupitz auf Straupitz Blatt Nr. 5 — Bauergut — in Abteilung III Nr. 5.
6. 49 Taler Darlehnshypothek, eingetragen für den Gärtner u. Gerber Gottlieb Holzbecher in Spiller auf Neutemnitz Bd. IV Blatt Nr. 126 — Häuslerstelle — in Abteilg. III Nr. 4.
7. 50 Taler Resthypothek, eingetragen für die Ortsarmentasse zu Gumnau Band II Blatt Nr. 186 in Abteilung III Nr. 2.

B. das Spartaßensbuch Nr. 87 956 der städtischen Sparkasse in Hirschberg über 1107,90 Mark einschließlich Zinsen bis 31. März 1914, lautend auf den Papiermaschinenführer Heinrich Scheidel in Eichberg.

C. die unbekanntten Gläubiger folgender Hypotheken sind mit ihren Rechten aus denselben ausgeschlossen worden:

1. Je 49 Taler 25 Silbergroschen Darlehn, eingetragen für den Nagelschmied Carl Kahlmann in Warmbrunn auf Straupitz Blatt Nr. 103 — Häuslerstelle — in Abteilg. III Nr. 1 u. 3.
2. 200 Taler Darlehn, eingetragen für die verehelichte Krämer Katharina Walter geb. Scholz in Birngelb auf Neutemnitz Blatt Nr. 29 — Häuslerstelle — in Abteilung III Nr. 7.
3. 44 Taler 3 Silbergroschen Kaufgeldresthypothek, eingetragen auf Mittel-Stonsdorf Bl. 30 in Abteilg. III Nr. 1.

D. der Eigentümer des auf den Namen des am 25. Januar 1833 verstorbenen Fleischers Johann Christian Ernst in Hirschberg eingetragenen Grundstücks Hirschberg Band V Blatt Nr. 279 — Stadt — ist mit seinen Rechten an dem genannten Grundstück ausgeschlossen worden.

Hirschberg Schl., 29. Juni 1915.
Königliches Amtsgericht.

Amtliche Bekanntmachung.

Das Baden im Freien ist wegen der hiermit verbundenen Lebensgefahr und aus ordnungspolizeilichen Gründen nur in der hierzu bestimmten öffentlichen und unter Aufsicht stehenden Badeanstalt im **Bober** gestattet.

Die Polizei-Exekutivbeamten sind angewiesen worden, jede Uebertretung unmissichtlich zur Anzeige zu bringen.

Hirschberg, den 8. Juli 1915.
Die Polizeiverwaltung.

Ferien!

Bringe mich mit **Automaten-Füllungen** in freundliche Erinnerung.
F. Groß, Cunnersdorf i. A.,
Telephon 325.

Frische Blaubeeren

zum Einlegen, von 10 Pfd. an à Pfd. 25 Pfg., empfiehlt
Teichgräber, Boberstraße 4.

Hirschberger Adressbuch

zu kaufen gesucht
Bahnhofsstraße Nr. 2.

Alle Sorten Stroh und Torfstreu

sow. Mais u. Maismehl haben abzugeben
Prager & Co., Glatz.
(Tel. 36.)

Hafer- und Roggenstroh,

gute, alte Speisestärke,
Prima Ernteseile, handgestricke,
gibt preiswert ab
P. Wintler, Hirschdorf.

Dominium Nieder-Berbisdorf

bei Hirschberg i. Schl.
sucht zu sofort:
50 Zentner Futterkartoffeln.
Offerten erbittet
Das Wirtschaftsamt.

Ein gebrauchter Sommer-Omnibus,

Stkig, sofort verkäuflich
Hotel „Drei Berge“.

Futterstroh

alte Speisekartoffeln,
belgische Frühkartoffeln

offerieren und erb. telegraphische Anfragen.
Gebr. Muscat, Breslau VII.
Telephon 5932.

Kontoristin, kath., mit gut. Handschrift, aushilfsweise per bald gesucht. Angebote unter S 934 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

Buchhalter zur Aushilfe,

bei zufriedenstellenden Leistungen dauernde Anstellung, ver sofort gesucht.

W. Koerner & Co, Cunnersdorf.

Gesuche gelehrten Arbeitspersonals sind nur mit Namensangabe des Arbeitgebers zulässig.
Postlagernde Briefe sind unzulässig.

Agenten,
Händler verdienen bis 200 % d. Großieren m. Bouill. u. Suppen-Würfeln, 1000 St. m. 5 & Banderole M. 9,50 u. 12,50 fct. Liegenfang, 200 St. M. 6,60 Must. geg. 10 & Hellmich, Hamburg Nr. 15.

Erfahrener

Bureauehilfe,

bewand. i. Prozess., Zwangsvollstreckungs- u. Kostensachen, zum 1. August d. J. gesucht.
Bureau
Rechtsanw. Mendelsohn.

Gesucht ein **Heizer** für eine 15pferdige Lokomobile. **Heidemühle** bei Greiffenberg.

Einen Gesellen sucht **Gustav Artelt, Wurstfabrik.**

Bäckergejellen sucht sofort Weiss- u. Feinbäckerei **Donth, Seidorf i. Nbg.**

Einen Schmied und Arbeiter stellt ein **P. Mainwald, Warmbrunn, Salzgasse Nr. 8.**

Erfahrener, zuverlässiger **Wirtschaftler** für kleines Gut (160 Morgen) zur Aushilfe für längere Zeit sofort b. hohem Lohn gesucht. Bewerb. an **Dr. Weicker, Görbersdorf, Kreis Waldenburg i. Schl.**

Dominium Nieder-Berbisdorf bei Hirschberg i. Schl. sucht für sofort tüchtigen, gut empf. **Wirtschaftsvorg** in Dauerstell. bei gut. Einkommen. Das Wirtschaftsamt. **Weber.**

Ein militärfreier, zuverlässiger **Bierfahrer** gesucht.
Hirschberger Brauhaus.

Einf. Fräul., 31 J., mit sehr bescheid. Anspr. sucht Stell. zu einz. Herrn aufs Land bald od. später. Fortz., Zoll- od. Grenzbeamt. bevorzugt. Gesl. Off. unt. Z 939 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

Bedienung gesucht p. sofort, jung. Mädchen oder kinderlose Frau, **Schützenstraße Nr. 23a, part.**

Ein Mädchen für Küche und Haus, und ein **Mädchen** für Hausarbeit gesucht.
Frau Geheimrat Eich, **Berlin-Dahlem, Parkstraße Nr. 70.**

Nach Berlin Dienstmädchen mit u. ohne Kochen 1. 8. verl. **Margarete Grabowski,** gewerbsmäß. Stellenvermittlerin, **Berlin-Friedenau, Südwesttorso 1.** Buch, Bild einpenden, Lohnanspr.

Vermietungen
Postlagernde Briefe sind unzulässig.

Bahnhofstrasse No. 62/63
4 Zimmer, Küche und Zubehör, im dritten Stock vom 1. 10. 15 ab zu vermieten.

Wilhelmstrasse No. 68a
Wohnung, enthaltend 5 Zimmer, Küche und Zubehör, per 1. Okt. zu vermieten. Näheres G. & W. Kuppert, Hirschdorf.

Markt No. 5
1 Wohnung, 2 Zimmer, Küche u. Beigelaß, 3 Treppen, per 1. Oktbr. zu vermieten. **M. Pariser.**

Alleinsteh., älterer Herr sucht unweit von hier fröh., kühles Heim mit Verpflegung. Off. mit Preis unter V 937 an den „Boten“ erb.

Landaufenthalt
f. 2-3 Person., Gebirge od. Wald, gesucht. **Thuh, Breslau II, Lohestraße Nr. 42.**

Zum 1. April 1916 zu mieten gesucht in Hirschberg od. im Hirschberger Tal:

Einfamilienhaus od. Etagen-Wohnung von 7-9 großen Zimmern mit Garten. Angebote unt. B 941 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

Vergnügungen.

Kurttheater Warmbrunn.
Montag, den 12. Juli 1915:
Zum zweiten Male! **Neuheit!**
Eine unmögliche Frau.
Schausp. in 4 Akten von Leo Lens-Kassenschn. 7 Uhr. Anf. 7½ Uhr.